

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

159 (11.7.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033296)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 159.

Mittwoch, den 11. Juli 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 9. Juli. Die „Kreuztg.“ schreibt: Den Gerüchten gegenüber, welche in Bezug auf den bisherigen Landdrosten von Aurich und dessen Abberufung verbreitet werden, hören wir, daß es sich um politische Fragen und um den angeblichen Mangel politischer Schneidigkeit durchaus nicht gehandelt hat.

Aus Fulda bringt der „Börsen-Courier“ die fast unglaubwürdige und von keiner Seite bestätigte Nachricht, daselbst circulare in ultramontanen Kreisen das sehr positiv auftretende Gerücht, der dortige Diöcesanbischof Dr. Georg Kopp sei zum Erzbischof von Posen ausersehen und die Anwesenheit des preussischen Kultusministers in Fulda habe sich auf die diesbezüglichen Verhandlungen bezogen. Als angeblich designirter Nachfolger des Herrn Dr. Kopp in Fulda wird ein der Jesuitenpartei sehr nahestehender älterer Domcapitular bezeichnet.

Bezüglich der Maßregeln gegen die Cholera schreibt der „Staatsanzeiger“: In Betreff der den Suezcanal passirenden Schiffe hat der Gesundheitsrath zu Alexandrien folgende Vorschriften erlassen: 1) Schiffe, welche nicht mit Port Said communicirt haben, werden in Suez zum freien Verkehr zugelassen. 2) Schiffe, welche mit Port Said communicirt haben, haben den Canal in Quarantäne zu passiren und müssen, wenn sie mit Suez communiciren, an den Mofesquellen eine 17tägige Quarantäne, verbunden mit Desinfection, abhalten. Für Egypten bestimmte Waaren sind auszuschieffen und zu desinficiren; Waaren mit anderer Bestimmung bleiben an Bord, die betreffenden Schiffsräume werden unter Siegel gelegt und der Gesundheitspaß des Schiffes erhält einen betreffenden Vermerk. Schiffe aus Port Said, welche in Katara, Ismailia und in den ägyptischen Häfen des Rothen Meeres ankommen, werden nach Suez verwiesen; ereignet sich auf der Fahrt von Port Said nach Suez oder während der Quarantäne an den Mofesquellen ein verdächtiger Krankheitsfall, so werden Passagiere und die für Egypten bestimmten Waaren nach For dirigt, um dort eine 17tägige Quarantäne und die vorschriftsmäßige Desinfection durchzumachen; Waaren mit anderer Bestimmung bleiben in versiegelten Schiffsräumen an Bord. 3) Die Booten werden in Port Said und in Suez vollkommen isolirt, um sich auf diejenigen Schiffe begeben zu können, welche im freien Verkehr den Canal passiren. Booten, welche verdächtig erscheinen, weil sie mit Port Said communicirt oder sich auf Schiffen befinden, welche mit dieser Stadt communicirt, werden isolirt und in einem besonderen Raume untergebracht. Ein unter Quarantäne stehender Dampfer führt diese Booten nach Port Said zurück, damit dieselben Dienst auf verdächtigen Schiffen versehen können.

Bis jetzt wurden aus Egypten im Ganzen 1116 Cholera-

fälle gemeldet. Europäer befinden sich nicht darunter. Die Aerzte erklären die Krankheit nunmehr für epidemisch. Im Schutzcordon sind 2 Soldaten gestorben. In Brindisi demonstirte die Bevölkerung, um stärkere Sicherheitsmaßregeln herbeizuführen.

Die früher auf den 27. September d. J. angesetzte Feier der Enthüllung des National-Denkmal auf dem Niederwald wird auf Anordnung des Kaisers um einen Tag weiter hinausgerückt werden, weil die Manöver in Hessen-Nassau erst am 26. September beendigt sind und der 27. für die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hofhalts von Homburg nach Wiesbaden frei bleiben muß. Nach Beendigung der Enthüllungs-Feierlichkeiten begiebt sich der Kaiser von Wiesbaden nach Baden-Baden, wofelbst, wie alljährlich, am nächsten Tage der Geburtstag der Kaiserin gefeiert wird.

Im nächsten Jahre erreicht die Dienstzeit der 1870 in das Heer eingetretenen Mannschaften ihr Ende. Von jenem Zeitpunkt ab wird daher die deutsche Armee die letzten Elemente aus ihren Reihen scheiden sehen, welche den Krieg aus eigener praktischer Erfahrung kennen. Dafür ist inzwischen mit der militärischen Ausbildung der früher zu activem Dienste befaßten nicht herangezogenen Ersatz-Reservisten begonnen und dieselbe jetzt bereits so weit gefördert worden, um die Frage der zweckmäßigsten Verwendung dieser Truppengattung von actuellem Interesse erscheinen zu lassen. Wir können diesbezüglich mittheilen, daß an kompetenter Stelle die Intentionen bezüglich der Ersatz-Reserve, welche nach Ausbildung sämtlicher Jahrgänge, ca. 300 000 Mann in ihren Reihen zählen wird, nicht dahin gehen, diese Kategorie von allem Anfang an der Feldarmee zu überweisen, sondern daß die Ersatz-Reserve, wie dies ja auch ihr Name besagt, vorzugsweise zu Ersatzzwecken disponibel bleiben soll. Den Grundstock der activen Armee bilden nach wie vor die voll ausgebildeten Mannschaften, deren Kriegsbrauchbarkeit sie immer in erster Linie designiren wird, die ersten entscheidenden Schlage künftiger kriegerischer Actionen zu führen. Die Homogenität der Armee in allen Stücken, also namentlich auch in Hinsicht des Menschenmaterials, ist eben ein so werthvoller Vorzug der deutschen Armee-Organisation, als daß die Heeresleitung sich, ohne zwingende Nothwendigkeit, zur Preisgebung derselben herbeilassen sollte.

In einem Dankschreiben für die Glückwünsche zahlreicher Diöcesanen zu seinem Namenstage, sagt der Erzbischof Dr. Paulus Melchers, er könne sich immer noch nicht zu der Hoffnung erheben, daß der Tag seiner Heimkehr aus der Verbannung schon ganz bald zu erwarten sei. Ueber die jüngste Phrase des Conflicts spricht der Herr Erzbischof sich wie folgt aus: Die neue kirchen-politische Gesetz-Vorlage ent-

hält freilich einige Milderungen der scharfen Bestimmungen der Maigesetze, infolge deren so viele Pfarrstellen und andere kirchliche Aemter unbesetzt bleiben mußten. Bei diesem Milderungen soll aber die sogenannte Anzeigepflicht bei allen wichtigen kirchlichen Aemtern bestehen bleiben, und deshalb dann offenbar eine Wiederbesetzung dieser letzteren Stellen nicht eher erfolgen, bis von Seiten des päpstlichen Stuhles die erforderliche Genehmigung dazu erteilt sein wird, die beabsichtigten Ernennungen durch vorgängige Anzeige von dem Urtheil der Staatsbehörde abhängig zu machen. Diese Genehmigung steht jedoch schwerlich zu erwarten, bevor die als Bedingung einer solchen vom Papste verlangte Beschränkung der Anzeigepflicht betreffenden Bestimmungen und die Befreiung der mit der nöthigen Freiheit der Kirche unvereinbaren Gesetze gewährt sein wird. Das ist durch die neue Gesetz-Vorlage, welche ohne vorgängige Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle eingebracht worden ist, aber noch nicht geschehen.

In dem folgenden officiösen Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird der jetzige Standpunkt der Regierung in der kirchenpolitischen Frage präcisirt: „Der Mangel an Entgegenkommen, welchen die Kurie gegenüber den letzten Eröffnungen der Regierung zeigte, hat diese veranlaßt, die Abstellung der Schäden, von denen die katholische Bevölkerung auf kirchlichem Gebiete betroffen war, in Gemeinschaft mit der Volksvertretung selbst in die Hand zu nehmen, soweit es ohne Gefahren für den Staat angänglich war. Daß dieses Vorgehen der preussischen Regierung keinen Illusionen hingegen, und daß die Kurie nunmehr ihrer Mißbilligung dieses Verfahrens in einer Note Ausdruck gegeben hat, welche liberale Blätter als „eine Verhöhnung der preussischen Regierung“ bezeichnen, ist der letzteren nicht überraschend gewesen, um so weniger, als die Kurie in ihrer Diplomatie das taktische Bedürfnis empfindet, den jüngsten von der Regierung im Interesse der katholischen Unterthanen des Königs gemachten Schritt in dem Werthe, den er für Rom hat, herabzudrücken und im Voraus den Gedanken abzuschneiden, als wäre Rom nunmehr in die Lage gesetzt, weiter entgegenzukommen. Das taktische Manöver, welches in der geringschätzigen Kritik des neuen Gesetzes liegt, wird die preussische Regierung abhalten, die nächsten Schritte von römischer Seite abzuwarten und, wenn sie ausbleiben, den betretenen Weg selbstständigen Vorgehens auf dem Felde ihrer Gesetzgebung weiter zu verfolgen, soweit es ihr thunlich und erforderlich erscheint. Die veralteten diplomatischen Künste, wie sie in der aus dem kaufmännischen Verkehr entnommenen Bemäkelung gegnerischer Angebote liegen und welchen die römische Kurie in ihren antiken Traditionen anhängt, sind zu durchsichtig, um auf das weitere Verhalten Preussens Einfluß zu üben. Es wäre nicht

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Und was macht sie jetzt?“

„Sie sitzt ganz ruhig da; der Schlaf scheint sie doch gestört zu haben; sie hat auch ein wenig genossen; ich befürchte aber doch, daß sie es nicht lange ertragen wird, wenn sie nicht mehr an sich denkt.“

„Die Zeit wird sie beruhigen,“ bemerkte Volten, „sie hilft dem Menschen über Vieles hinweg und wird auch bei ihr ihre Kraft ausüben.“

Er trat in das Haus und das enge Zimmer. Als Wanda ihn bemerkte, trat sie ihm entgegen und reichte ihm die Hand dar.

„Es ist gut, daß Sie kommen,“ sprach sie mit scheinbar ruhiger und gefasster Stimme. „Ich denke schon seit Stunden über mein Geschick und meine Zukunft nach, dieser Gedanke hat mich die ganze Nacht hindurch verfolgt und doch habe ich keinen Ausweg gefunden. Hätten Sie mir damals das Leben nicht gerettet, so wäre jetzt Alles vorbei und mir wohl. Ich fühle eine Gleichgültigkeit gegen das Leben, die erdrückend schwer auf mir ruht. Immer und immer wieder sage ich mir, wozu soll ich eine Last tragen, die mir zur Pein ist? Sucht nicht jeder Mensch das von sich zu werfen, was ihm unerträglich ist?“

Sie blickte ihn mit ihren großen, traurigen und doch so schönen Augen offen an.

„Ich begreife vollkommen, daß Sie heute so denken, allein schon in kurzer Frist werden Sie anders empfinden, denn die Zeit wird ihre Heilkraft auch an Ihnen beweisen,“ entgegnete Volten beruhigend.

„Dies habe ich mir auch gesagt,“ fuhr Wanda fort. „Den Schmerz über den Verlust meines Kindes wird die Zeit mildern, neue Hoffnungen für das Leben kann sie indeffen auch mir nicht geben. Sie wissen nicht, wie viel ich ertragen

und wie wenig ich zu erwarten habe. Es giebt nichts Trostloseres, als wenn man in die Zukunft blickt und nichts — nichts steht, woran man sich mit der Hoffnung festklammern kann!“

„Vergessen Sie nicht, daß in trübten Stunden auch unser Blick getrübt wird,“ warf Volten ein.

Wanda schüttelte zweifelnd mit dem Kopfe.

„Was bleibt mir übrig, als zu meinem Manne zurückzukehren, und dieser Gedanke erfüllt mich mit Entsetzen, denn ich weiß, was ich von ihm zu erwarten habe. Sein Herz kennt kein Mitleid. Es lebt eine so wilde, dämonische Leidenschaft in ihm, daß ich zittere, wenn ich daran denke.“

„Fliehen Sie! — um Sie dazu zu bewegen, bin ich zu Ihnen gekommen. Ich werde Ihnen beistehen und mit Vergnügen die Mittel zur Flucht verschaffen.“

„Glauben Sie, daß mein Mann mich nicht finden würde! Ein gütiges Geschick hat bis jetzt diese Stätte, wo ich Zuflucht gefunden, seinem Auge entzogen, für längere Zeit würde dies nicht möglich sein und er wird nicht eher ruhen, bis er mich entdeckt hat, denn noch nie hat er einen einmal gefassten Entschluß freiwillig aufgegeben. Jedes Hinderniß, das ihm entgegentritt, reizt ihn nur noch mehr. Und wohin sollte ich auch fliehen? Könnte ich als schwache Frau mich allein durch das Leben ringen?“

„Haben Sie nicht Eltern und Verwandte?“

Wanda schwieg einen Augenblick, es schien ihr schwer zu werden, die Antwort zu geben.

„Nein,“ entgegnete sie dann. „Meine Eltern sind schon seit Jahren todt. Verwandte habe ich nicht — meine Schwester ist die einzige, die mir näher steht.“

Sie ließ sich erschöpft auf einen Stuhl nieder.

„Segen Sie sich,“ fuhr sie dann bittend fort. „Ich habe Vertrauen zu Ihnen und Sie sind der Einzige, den ich hier kenne. Ihnen darf ich mein Leben mittheilen, denn nur aus ihm können Sie erkennen, daß mir nichts zu hoffen übrig bleibt.“

Volten hatte ihr gegenüber Platz genommen, tiefes Mit-

leid mit der Unglücklichen erfüllte ihn, diese Augen blickten allerdings so traurig und hoffnungslos, als ob sie nie wieder lächeln könnten. Wie edel und fein das Gesicht geformt war! Er fühlte, daß er im Stande wäre, Alles für die Unglückliche zu thun, wenn er dadurch ein Lächeln in ihre Züge zurückrufen könnte.

„Mein Vater war ein Beamter in Baiern,“ erzählte sie.

„Da meine Mutter schon starb, als meine Schwester erst einige Jahre alt war, hing sein ganzes Herz sich an uns, seine einzigen Kinder. Uns Freude zu bereiten war auch seine einzige Freude. Er wandte alle Kräfte auf, um uns eine tüchtige Erziehung und Bildung zu geben, und wie große Opfer er uns brachte, ahnten wir damals nicht, ich erfahre es erst, als wir ihn verloren hatten. Da sein Gehalt gering war, arbeitete er oft bis tief in die Nacht hinein, um die Kosten unserer Erziehung zu erschwigen. Nie werde ich sein bleiches, mildes Gesicht vergessen. Er fühlte sich oft sehr angegriffen, da er ohnehin kränzlich war, immer suchte er es indeffen zu verbergen, um unsere Heiterkeit nicht zu vernichten. Da starb er nach kurzer Krankheit, ich war sechzehn Jahre alt, Jenny noch ein Kind. Nun erst begriffen wir, wie unsagbar viel wir verloren hatten; daß wir fast gar keine Verwandten besaßen, war uns fast nie zum Bewußtsein gekommen, weil der Vater uns Alles war — nun mit einem Male standen wir allein und verlassen da. Die Freunde meines Vaters waren nicht im Stande, für uns zu sorgen, und wir selbst noch zu jung, um uns selbst durch das Leben zu helfen. Da nahm eine alte Tante, die im bairischen Hochgebirge ein kleines Eigenthum besaß, sich unserer an, sie ließ uns zu sich kommen, und wenn sie auch, seit Jahren außer allem Verkehr mit den Menschen, viele wunderliche Eigenschaften besaß und uns durch dieselben manchen Tag verbittert hat, so war ihr Herz doch gut und sie wollte uns nicht wehe thun. Ihr wurde es vielleicht noch schwerer, sich an uns zu gewöhnen, weil sie schon seit langer Zeit ganz allein gelebt hatte. Weil sie zu schwach war, um das Haus zu verlassen, streifte ich mit meiner Schwester oft allein durch die Umgegend und die Berge. Un-

nur schicklicher, sondern auch geschickter gewesen, wenn die jüngste römische Note ungeschrieben geblieben wäre, zumal eine formelle Nöthigung, im jetzigen Augenblick eine solche zu erlassen, in keiner Weise vorlag. Die anspruchsvolle und nörgelnde Kritik, welcher sie Ausdruck giebt, kann keine andere Wirkung haben als die, Preußen von weiterem Entgegenkommen abzuschrecken, weil ein neuer Beweis für die Unmöglichkeit, den anderen Theil zu befriedigen, damit geliefert wird.

Der jüngst über die Entwicklung und Wirksamkeit der „König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter“ seitens des Curatoriums erstattete Bericht zeigt, daß die Stiftung bis jetzt nicht den Erfolg gehabt hat, den man mit Recht erwartet hatte. Sämmtliche Minister hatten, wie Provinzialblätter melden, durch Circularrescripte an die ihnen geschäftsmäßig unterstellten Behörden nicht nur die Beamten auf die Stiftung aufmerksam gemacht, sondern zum Theil auch die Versendung und Vertheilung der Aufrufe selbst übernommen und sich ferner damit einverstanden erklärt, daß seitens der Vorsteher die Provinzial- und Spezialklassen zur Annahme von Beiträgen ermächtigt werden. Soll die Stiftung den Anforderungen entsprechen, welche an sie gestellt werden, so bedarf es einer thätigen Unterstützung des gemeinsinnigen Unternehmers seitens der Beamten. Das Bedürfnis einer solchen Stiftung unterliegt gar keinem Zweifel. Kaum eine andere Klasse von Hilfsbedürftigen dürfte eine größere Teilnahme für sich in Anspruch nehmen können, als die vermögenslosen, erwachsenen Töchter verstorbener preussischer Staatsbeamten. Die staatlichen Mittel zur Linderung der Noth unter den erwachsenen Töchtern der Beamten sind so gering, daß sie selbst zur Befriedigung bescheidener Bedürfnisse nicht genügen. Die Beamten müssen deshalb, einmütig zusammenstehend, mit eigenen Kräften ihre Töchter vor späterer Noth und Sorge zu schützen suchen.

Aus London, 8. Juli, wird geschrieben: Den Beschwörern der Einverleibung Neu-Guineas konnte nichts willkommener sein, als eine Meuter'sche Depesche aus Sydney, welche latonisch meldet, daß ein französisches Kriegsschiff die französische Flagge auf den Neu-Hebriden entfaltet und damit diese Inselgruppe für Frankreich in Besitz genommen habe. Im Unterhause behauptete Lord E. Fitzmaurice, keinerlei offizielle Kunde davon zu haben, während Lord Granville im Oberhause der Frage durch die Bitte um vorherige Anzeige auswich. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so würde Lord Derby, welcher vor einigen Tagen noch jedwede Absicht anderer Mächte auf die Inseln in der Nähe von Australien in Abrede stellte, sehr in Verlegenheit gerathen. Ist sie aber nur eine Ente, so ist sie doch allen Annerionsfreunden als solche genehm, weil sie zum Vorwand dient, den allseitig vorhandenen Appetit nach Spiritu Santo und ihren Schwesterinseln auf's Neue anzureizen. Im Uebrigen hat auch schon Lord Derby mit seiner Abweisung dasselbe erreicht. In Queensland war man sehr verstimmt über ihn, in Victoria aber befolgte der dortige Premierminister Derby's Rath und lud alle australischen Colonien zur Bildung eines Colonienbundes ein, um auf diese Weise den zur Einverleibung Neu-Guineas nothwendigen starken Magen herzustellen.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Poststation für S. M. Corvette „Carola“ ist bis zum 26. d. M. Vorm. Capstadt — letzte Post 25. d. M. Vorm. 11 Uhr 38 Min. aus Berlin via Plymouth — vom 25. d. M. Mittags ab und bis auf Weiteres Plymouth (England). — Briefsendungen zc. für S. M. Kbt. „Egloff“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — S. M. Corvette „Vineta“ ist heute Nachmittag 3 Uhr an der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt worden. — S. M. Torpedoboote Sieder und Tapsler sind heute in Verwendung bei der hiesigen Kaiserl. Werft in Dienst gestellt worden. — Der katholische Marinepater Wiefmann ist in dienstlichen Angelegenheiten von Kiel kommend hier eingetroffen.

Kiel, 9. Juli. Die Schiffsjungenbrigg „Musquito“ Commandant Corvettenkapitän Junge, verließ gestern früh die Rade von Sahnitz und traf Nachmittags in Swinemünde ein. — Briefsendungen zc. für die Corvette „Stein“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — Die Corvette „Fregya“ Commandant Corvetten-Capitän Schulze traf am 6. ds. Mts. in Carlscrona ein und ging am 7. Juli Abends nach Sahnitz in See.

— Die Segelfregatte „Niobe“ 10 Geschütze, Kommandant Kapt. zur S., Köster, ist am 3. ds. Mts. von Dart-

mouth nach Christiansand, Kapt. „Albatros“ 4. Geschütze, Kommandant Corvetten-Capitän von Pawels, am 4. vorigen Monats von Montevideo nach Rio de Janeiro in See gegangen.

lokales.

* Wilhelmshaven, 10. Juli. Der Kriegerverein in Norden wird am nächsten Sonntag zum Besuch des 4. ostfriesischen Kriegerfestes mit einem Extrazug hier eintreffen, welcher die hohe Summe von 1136 M. Kosten verursacht. Die Ehrenmitglieder des dortigen Kriegervereins werden, um auch allen Unbemittelten den Besuch des Festes zu ermöglichen, in lebenswürdiger Weise durch hohe Zuschüsse diese Extrazug zu Stande bringen. — Außer der Capelle der 2. Matrosendivision wird auch die Emder Stadtcapelle des Musikdirektors Herrn Otte beim Feste mitwirken.

* Wilhelmshaven, 10. Juli. Das gestrige Societ'-Concert im Vogel'schen Garten hatte sich wieder guten Besuchs zu erfreuen. Morgen Mittwoch Abend wird die Marinecapelle bei günstigem Wetter im Park am Schweizerhäuschen concertiren.

* Wilhelmshaven, 10. Juli. In dem verflossenen Halbjahre vom 1. Januar bis ult. Juni cr. sind beim königlichen Standesamte zu Wilhelmshaven angemeldet als geboren überhaupt: 108 männl. und 105 weibl. Kinder, hiervon todtgeboren 5 m. und 5 w. Von den Lebenden waren 101 m. und 95 w. Kinder ehelich, 3 m. und 4 w. Kinder unehelich geboren. In 3 Fällen erfolgten Zwillingsgeburten, von Knaben in 1 Falle und von Mädchen in 2 Fällen.

Von den Eheschließenden ist zu bemerken: Im Ganzen wurden 40 Ehen geschlossen, von den Eheschließenden waren 37 ledige Männer und 40 ledige weibl. Personen, verwittwet waren 3 Männer. Der Altersstufe nach theilen sich die Eheschließenden in 5 w. Personen unter 20 Jahren, 7 m. und 24 w. zwischen 20—25 Jahren, 21 m. und 8 w. zwischen 25—30 Jahren, 12 m. und 3 w. zwischen 30—40 Jahren.

Mit Einschluß der Todtgeborenen wurden im erwählten Zeitraum als gestorben angemeldet: 73 m. und 42 w. Personen. Hierunter befanden sich 18 verheiratete Männer und 10 Frauen, 5 Wittwen, 1 geschiedene Frau und 1 m. Person, deren Stand unbekannt. Der Rest von 50 m. und 30 w. Personen bestand in Ledigen und Kindern. Es starben dem Alter nach unter 1 Jahre 15 m. und 11 w., von 1—2 J. 3 m. und 2 w., von 2—3 J. 3 m., von 3—5 J. 1 m. und 3 w., von 5—10 J. 3 m. und 3 w., von 10—15 J. 2 w., von 15—20 J. 5 m., von 20—25 J. 6 m. und 1 w., von 25—30 J. 3 m. und 3 w., von 30—40 J. 10 m. und 4 w., von 40—50 J. 7 m. und 5 w., von 50—60 J. 5 m. und 1 w., von 60—70 J. 2 m. und 2 w., von 70 bis 80 J. 1 m. und 3 w. und unbekanntes Alters 1 Person.

Dem Religionsbekenntniß nach waren evangelisch 60 m. und 36 w., katholisch 6 m. und 2 w., unbekannter Religion 1 Person.

Es starben im Kaiserlichen Marine-Garnison-Lazareth 15 Männer, im städtischen Krankenhaus 8 m. und 5 w. Personen, auf Schiffen 1 Person. Außerdem wurde 1 m. Leiche aufgefunden.

Die Todesursache war bei 5 Kindern angeborene Lebensschwäche, eine Frau starb im Kindbette. Es verunglückten mit tödtlichem Ausgang 3 Personen. Ferner starben an Magenkatarrh 2, an Schlagfluß 1, an Diphtheritis 3, an Keuchhusten 2, an Stimmritzenkrampf 1, an Lungenentzündung 10, an Wasserjucht 3, an Rückenmarksentzündung 1, an Auszehrung 1, an Krämpfen 4, an Asthma 1, an Blutsturz 1, Gehirnentzündung 9, Altersschwäche 6, Kehlkopfentzündung 1, Herzkrankheit 5, Lungenkatarrh 3, Drüsenkrankheit 1, Scharlach 6, Knochen- und Hautentzündung 1, Brustfellentzündung 2, Kopffrose 1, Herzschlag 2, Brustkrankheit 2, Unterleibstypus 1, Schlagfluß 1, Schwindelsucht 5, Delirium tremens 1, Zahnkrampf 1, Luftröhrentzündung 1, Halsbräune 2, Nervenentzündung 1, Leberkrankheit 1, Nierenkrankheit 1, Lungenschwindelsucht 10, Darmkatarrh 1 Person.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—k. Schortens, 9. Juli. Heute ward noch eifrig auf der Brandstätte des Carl Maes'schen Wohnhauses nebst Neben-

gebäuden gearbeitet, um die letzte Glut zu dämpfen. Die Gebäude waren zu 15580 M. in der Feuerschen Brandversicherung, das Mobiliar zu 18210 M. bei der Feuerschen Mobiliar-Brandversicherung und die Waaren aller Art mit 8900 M. bei der Vaterl. Versicherung in Elberfeld versichert. Viel wurde gerettet, aber auch viel beschädigt. Das Nachbarhaus des Bäckers Anton Warner, sowie dessen Scheune standen in hoher Gefahr und sind geräumt worden. Der von Hrn. Maes angelegte artesische Brunnen hat sehr gute Dienste geleistet und viel Wasser gegeben. — Bei dem gestrigen Gewitter wurde zu Abidenshausen ein Kalb durch den Blitz getödtet und im Busch zu Upjever wurden mehrere Bäume beschädigt.

*) Fedderwarden. Die hiesige Apotheke des Herrn Johansen ist durch Kauf an Herrn Apotheker Wecke aus Braunschweig für den Preis von 60,000 M. übergegangen.

—d. Jever, 9. Juli. Heute wurde hier der Fuhrmann P. Hinrichs aus Fedderwarden, welcher jede Woche die Tour zwischen hier und Fedderwarden machte, vom Schlagfluße gerührt, als er eben bei seinem bereits zur Abfahrt beladenen Wagen beschäftigt war. Er verschied kurze Zeit nachher, nachdem er in einem Wirthshause untergebracht war.

Odenburg. Ueber die internationale Thierausstellung in Hamburg läßt sich die „Olb. Ztg.“ u. A. berichten: Glanzpunkt der Ausstellung bildet, wie allgemein anerkannt wird, das aus dem Großherzogthum Odenburg ausgestellte Vieh. Die Pferde erregen allgemeine Bewunderung, das Rindvieh hat die Besucher der Ausstellung förmlich begeistert und ist große Nachfrage darnach. Die geforderten hohen Preise werden größtentheils willig gezahlt. Unter den Schweinen werden besonders die schwarzen Racen hervorgehoben, doch haben auch die übrigen aus dem Gebiete des Herzogthums ausgestellten Stücke sehr gefallen. Der Verkauf scheint sich gut gestalten zu wollen. Die von Odenburg ausgestellten friesischen Milchschafe erfreuen sich allgemeiner Anerkennung und ist schon ein größerer Theil der Lämmer zu hohen Preisen verkauft. An Prämien für Rindvieh, Schafe und Schweine sind auf das Herzogthum Odenburg entfallen:

Für Rindvieh: Ehrenpreis 500 M. der Wesermarsch-Herdbuch-Gesellschaft, Ehrenpreis des Großherzogs von Odenburg, eine Dnyrwafe, an John E. Funch-Loy bei Rastede. Derselbe erhielt noch 2 erste und 5 zweite Preise. Ferner erhielten 1. Preise Joh. Hinrich Renten in Schwarberalten-deich, Ludwig B. Meiners in Oberhammelwarden, Carl Clausen in Holzwarderwupp bei Brake, Eward Schaffen in Voitwarden bei Brake, Wirth H. Struthoff in Odenburg. — Zweite Preise erhielten Diederich Meendjen-Bohlsen in Blexen, Heinrich Abdick in Odenbrof, Eward Jken in Blexen (2 Preise), Battermann in Odenbrof, Claasen-Daun in Grashaus bei Jever (2 Preise), G. H. Fuhrken in Schweiburg, Hermann Schwarting in Rodenkirchener Oberdeich, J. H. Anfermann in Morfee, Bernhard Koopman in Harmenhausen bei Berne (3 Preise), A. Detken in Düke bei Langwarden, H. G. Ammermann in Lefe bei Stollhamm, Gutsbesitzer Klüdebusch in Huntlosen (2 Preise) und Joh. Hilbers in Eghorn.

Für Schafe: Odenburgische Landwirtschaftsgesellschaft in Odenburg (2 erste und 3 zweite Preise) Landwirth G. Daun in Jever, 1. Preis, R. W. Beerda in Accumerfel bei Sande, 1. und 2. Preis.

Für Schweine: John E. Funch in Loy den Staatspreis der Stadt Hamburg, 600 M., ferner 3 erste und 3 zweite Preise, Heimr. Drye in Borbeck bei Bloß (1 ersten, 2 zweite Preise), Gebr. Hullmann in Eghorn, 2. Preis, Joh. v. Ham-mel in Nutteln bei Kloppenburg, 2. Preis.

Aurich, 8. Juli. Wie die „B. B.-Z.“ vernimmt, wird der Regierungsschulrath Müller hier selbst zum vortragenden Rathe im Unterrichtsministerium berufen werden. Derselbe war, ehe er in seine jetzige Stellung kam, Seminardirektor und vorher Vorsteher einer höheren Mädchenschule.

Meppen, 6. Juli. Im Bibliothekzimmer der Ackerbau-schule hier selbst entstand vor einigen Nachmittagen Feuer, wodurch verschiedene Lehrapparate, eine Elektrifirmafchine, Bücher u. s. w. zerstört wurden. Das Feuer wurde noch ziemlich rechtzeitig entdeckt und gelöscht und somit größerer Schaden verhütet.

befangen wie wir waren, dachten wir gar nicht daran, daß wir uns irgend einer Gefahr aussetzen könnten. Das Hochgebirge wurde im Sommer viel von Fremden besucht, uns kümmerte dies wenig, denn wir suchten um die Zeit meist ganz einsame Wege auf, auf denen uns Fremde selten begegneten. — Eines Tages, wir waren schon des Morgens früh fortgegangen, hatten wir uns zwischen den Bergen im Walde verirrt und all' unsere Bemühungen, den rechten Weg wieder zu finden, waren vergebens. Jenny weinte und rief zuletzt laut um Hilfe und ihre Angst steckte zuletzt auch mich an. Ein junger Mann, der den Ruf meiner Schwester gehört hatte, kam zu uns, wir erzählten ihm unser Geschick, und freundlich erbot er sich, uns auf den rechten Weg zu führen. Dort dankte ich ihm für seine Gefälligkeit, er wich jedoch nicht von uns, sondern begleitete uns bis zu dem kleinen Hause meiner Tante; nun wußte er, wo wir wohnten — es war Leopold. An dem Tage hatte ich ihn zuerst gesehen, ich sah ihn von nun an öfter, denn er begegnete uns wiederholt auf unseren Spaziergängen und begleitete uns. Wie er uns sagte, wohnte er in einem nahe gelegenen Wirthshause und wollte dort seiner Gesundheit wegen noch Wochen lang bleiben. Nach ungefähr vierzehn Tagen begegnete er mir, als ich allein im Walde ging. In stürmischer und leidenschaftlicher Weise gestand er mir seine Liebe und erzählte mir, daß er reich sei. Er war mir nicht gleichgiltig geblieben, seine Artigkeit und Freundlichkeit hatten mich für ihn eingenommen, ob ich ihn wirklich liebte, wußte ich selbst nicht, ich glaubte es indessen, als er mich mit Bitten befürwortete, die Seine zu werden. Ich versprach es. Er schwor mir, daß er nie, nie aufhören werde, mich zu lieben, daß sein Herz mir gehören solle, so lange es schlage; er versprach, mir den Himmel auf Erden zu bereiten, und ich glaubte ihm, denn mein junges, unerfahrenes Herz hatte keine Ahnung, daß man so viel Schwüre so leicht vergessen könne! Wie viel Schmerzen würden mir erspart sein, wenn ich ihm damals nicht geglaubt und meine Hand nicht versprochen hätte!

Sie schwieg einen Augenblick und sah starr vor sich hin;

trübe Bilder schienen vor ihr aufzutauhen, ein Seufzer rang sich aus ihrer Brust.

„Ich fühlte mich glücklich damals, denn die ganze Zukunft lag in verlockenden Bildern vor mir,“ fuhr sie fort. „Meine Tante, die ihn kennen lernte, wußte mir nicht oft genug zu sagen, daß ich ein solches Glück nicht verdient habe und ich glaubte es selbst, um so inniger und mit um so dankbarer Liebe schloß ich mich an ihn. Schon nach wenigen Monaten wurde ich mit ihm verbunden, und da meine Tante kurze Zeit darauf starb, brachte er Jenny in eine Pension zu ihrer weiteren Ausbildung; mit mir ging er auf Reisen. Ich hätte unser Glück lieber in aller Stille genossen, allein ich wagte nicht, seinem Willen zu widersprechen, war sein Geist doch um Vieles reicher und reifer als der meinige und ich hing auch mit vollem Vertrauen wie ein Kind an ihm. Die neuen und großen Eindrücke der Reise fesselten mich halt, ich fand sie schön, und erst als Frieda geboren wurde, sehnte ich mich nach einem ruhigen und stillen Heim. Er gab meinem Wunsch nach, allein ich erkannte wohl, daß er es nicht gern that und es schmerzte mich im Stillen, daß er des Kindes wegen dies Opfer nicht gern brachte. Mehr und mehr trat bei ihm eine innere Unruhe hervor. Als das Kind ein Jahr alt war, reisten wir wieder. Die unbezähmbare Leidenschaftlichkeit seines Charakters hatte ich bei verschiedenen Gelegenheiten kennen gelernt, obgleich er sich mir gegenüber immer noch beherrschte; ich gab ihm freilich auch keine Veranlassung dazu, denn ich fügte mich all seinen Wünschen. Zuletzt schien er sich selbst nach Ruhe zu sehnen und kaufte die Grabenburg, gleichzeitig holte er Jenny aus der Pension ab. Von der Zeit an war er ein ganz Anderer gegen mich. Ich glaubte, das ruhige und einsame Leben sage ihm nicht zu und erbot mich, mit ihm auf's Neue zu reisen, er wies mich schroff zurück. Mehr und mehr gewann ich die Ueberzeugung, daß ich seine Liebe verloren hatte, ohne zu wissen, wodurch sie mir genommen war. Er theilte mir mit, daß mein Kind, wenn es 5 Jahre alt sei, nach der Bestimmung eines Testaments, durch welches er sein ganzes Vermögen erhalten habe, im

Kloster erzogen werden müsse, wenn er nicht den größten Theil seines Vermögens verlieren wolle. Ich beschwor ihn, mir das Kind nicht zu nehmen, ich erbot mich, mit Freunden jede Einschüntung und Entehrung zu ertragen, höhnten wies er meine Bitte zurück. Ich wußte, daß er mich nicht mehr liebe, allein ich erkannte nun auch, daß er sein Kind nie geliebt habe.“

Wieder hielt sie erschöpft inne, denn das, was ihr am schwersten wurde, hatte sie noch nicht gesagt. Sie strich mit der Rechten über die Stirne, als wolle sie sich dadurch Kraft verschaffen.

„Mit jedem Tage wurde er schroffer gegen mich, er schien mich sogar zu hassen. Da entdeckte ich, daß er meine Schwester liebte. Deshalb also sprach er kein freundliches Wort zu mir, deshalb wies er all' meine Bitten so kalt zurück! Das waren die Schwüre seiner Liebe! Kaum für wenige Jahre hatten sie ausgehalten. Ich besaß nicht den Muth, zu erforschen, ob auch meine Schwester ihn liebte, denn wenn ich auch ihr nicht mehr trauen konnte, dann besaß ich Niemand — Niemand auf der ganzen Erde mehr. In der Verzweiflung, weil ich die innere Pein nicht mehr ertragen konnte, beschloß ich, meinem Leben ein Ende zu machen und stürzte mich in's Wasser. — Das Geschick hatte es anders beschloffen, ich wurde gerettet, um noch Schwereres zu ertragen. Jetzt — jetzt hat es mir nichts mehr zu nehmen!“

Sie preßte beide Hände vor das Gesicht.

Schweigend hatte ihr Volten zugehört, er empfand ihr nach, was sie erduldet.

„Die eine Verurteilung kann ich Ihnen geben, Ihre Schwester liebt Ihren Mann nicht,“ sprach er. „Sie ist noch heute in steter Furcht, daß er ihren Aufenthalt entdecken könne, denn sie will nie zu ihm zurückkehren; sie fürchtet sich vor ihm.“

Wanda ließ die Hände langsam sinken.

(Fortsetzung folgt.)

Bodenem. Der von hier verschwundene Steuerempfänger Schäfer hat, der „Prov.-Ztg.“ zufolge, ein Defizit von 30,000 M. hinterlassen, von denen 5500 M. in Geld und 7500 M. durch dessen Caution gedeckt sind, so daß 17,300 M. ungedeckt bleiben. Schäfer reichte schon lange mit seinem über 1000 Thaler betragenden Gehalt nicht und soll außer obigem Betrage eine Privatschuldenlast von 10—12000 M. hinterlassen haben. Ein Theil davon ist durch Verbürgung der Frau Schäfer den Gläubigern, welche aus Geschäftsleuten bestehen, gesichert, das Uebrige ist verloren. Schäfer war schon am 9. Juni fort und muthmaßte man schon damals eine Entweichung seinerseits. Derselbe kam jedoch in der Nacht zum 19. Juni zurück. Wie eine von ihm geschriebene Postkarte ergibt, ist Schäfer damals in Monaco gewesen und hat muthmaßlich an der dortigen Spielbank solche Summen gewinnen wollen, um seine Vermögensverhältnisse ordnen zu können, er hat anscheinend jedoch kein Glück gehabt. In einer Depesche von Marseille zeigte derselbe darauf seiner Frau an, daß er am Dienstag den 19. Juni zurückkehren werde. Am Montag den 18. traf Schäfer dann per Bahn in Verneburg ein, fuhr mit der Post bis Kette, trank dort bis in die Nacht hinein und ging darauf nach Bodenem, verfügte sich auf den Hof des von ihm bewohnten Hauses und stieg heimlich durch das Fenster ein, kurz darauf seine Ankunft durch heftiges Schnarchen verkündend. Am Donnerstag voriger Woche fuhr Schäfer mit dem Schlachter Harms von Bodenem nach Dingen, nahm dort ein Billet nach Hannover und ist am selben Tage noch in Fallersleben bei seiner Schwiegermutter, Frau und Kindern eingetroffen, aber auch nach Aufenthalt von einigen Stunden wieder fortgereist, wohin, weiß man nicht. Als Schäfer in Dingen das Billet löste, war der Zug eben im Begriff, abzufahren. Schäfer warf dem Billeteur ein Behnmarstück hin und eilte zum Zuge, das zurückverhaltende Geld zurücklassend. Frau Gastwirth Schulze aus Bodenem, welche auch mit dem Zuge fuhr, brachte es ihm nach. — Für die Verwaltung der Steuerkasse ist der Civilsupernumerar Müßelmann von Hannover nach Bodenem veretzt.

Vermischtes.

In Karlsruhe wurde am Donnerstag das Goethe-Denkmal unter Theilnahme der ganzen Kurgesellschaft sowie der Spitzen der Behörden enthüllt. — Auch Konradine Kreutzer, der Componist lieblicher Gesangsperlen, hat jetzt ein Denkmal, in seinem Geburtsort Meßkirch in Baden, bekommen. Dasselbe wurde vor einigen Tagen unter der Theilnahme zahlreicher Gesangsvereine mit großen Feierlichkeiten enthüllt.

London, 6. Juli. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Ein Däne, Namens Jens Nilfen, der am Sonntag und Montag fünf Meiereien unweit Kopenhagen in Brand gesteckt hatte, hat bekannt, daß er im Februar 1881 die furchtbare Feuersbrunst in der Victoria-Docks (London) verursacht hatte, um etwas stehlen zu können. Er fand indeß nur drei Frauenkleider und zwei Damenhüte. Zwei Tage später steckte er ein Baarenhaus in der Nähe der Londonbrücke in Brand. Am Nachmittag des nämlichen Tages wurde er wegen Diebstahls verhaftet und Tags darauf vom Polizeigericht in Bow-Street zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Treuer Liebe Lohn. Aus Natal im Zululande berichten englische Blätter das folgende Beispiel schönen Unbantes: „Die Weiber eines Häuptlings erhielten die Meldung, daß derselbe in einem Gefechte gefallen sei. Sie erhoben sämmtlich ein lautes Wehklagen, und ein Weib ging in seiner Trauer so weit, daß es sich das Haupthaar und die Augenbrauen scheeren ließ. Wie weiter gemeldet wird, kehrte der Todtgesagte wohlbehalten zurück, und sein erstes war, daß er die Geschorene, die wahrhaft scheußlich ausah, aus dem Hause jagte.“

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Neustadt-Gödens bis Ende Juni.
Geboren: Am 19. Febr.: 1 Sohn dem Schuhmacher Joh. S. Söder; am 11. März: 1 Sohn dem Maler Justus Brink; am 28. März: 1 Sohn der Anna Maria M. Bergmann, geb. Weers; am 16. April: 1 Sohn dem Bäckermeister D. Balthoff; am 20. April: 1 Sohn dem Sattlermeister Th. Albers; am 28. April: ein Mädchen

dem Arbeiter Johann Eiß; am 29. Mai: 1 Sohn dem Arbeiter Johann Söder; am 9. Juni: 1 Sohn dem Arbeiter D. G. Deiten.
Eheschließungen: Am 27. April: Boerker Gerdes Popken aus Wilhelmshaven mit Pauline Gerhardine Frederix aus Neustadt-Gödens; am 3. Mai: Tischler Eibe Frieber. Manhente aus Borsort mit Dorothea Vermine Eben aus Neustadt-Gödens.
Gestorben: Am 8. Febr.: Ammen Marie Elise Johansen, 3 J. 3 M. alt; am 4. März: Nasselschmidt Johann S. Christ. Risch, 55 J. 10 M. alt; am 30. März: Carl Hermann Bergmann, 2 J. alt; am 17. April: Schneidermeister Joh. Georg Wegner, 57 J. alt; am 30. April: Etta Christina Eiß, 2 J. alt; am 15. Mai: Arbeiter Claas Franzen, 41 J. alt; am 18. Mai: Heinrich D. Müller, 12 J. alt; am 24. Mai: Ehefrau Teite Caroline Söder, geb. Fräsmeyer, 27 J. alt; am 28. Mai: Ehefrau Trintke Margaretha Eiß, geb. Fräsmeyer, 29 J. alt.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Coursbericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

4 pEt.	Deutsche Reichsanleihe	gekauft	verkauft
4	Oldenb. Console	101 95 %	102,50 %
4	Silber à 100 M. i. Bert. 1/2 % höher	101,00	102,00
4	Preussische Anleihe	100,00	101,00
4	Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4	Bareler Anleihe	100,00	101,00
4	Estin Lübeder Prior. Obligat.	100,00	101,00
4	Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,00	101,00
3	Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	147,50	148,50
4	Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Bert. 1/2 % höher.	101,80	102,35
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,25	
4 1/2	Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	
4	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,50	99,50
4 1/2	Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,95	102,50
4	Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	98,00	98,55
5	Borussia Priorit.	100,50	101,50
4	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,35	169,15
4	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,435	20,535
4	„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,23

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 5 U. 2 M., Nachm. 5 U. 6 M.

Submission.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zur Herstellung einer hölzernen Brücke für die Verlegung der Fortificationsstraße bei Mariensiel sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf Freitag, den 13. Juli ds. Js., Nachm. 5 1/2 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenaubau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Herstellung einer hölzernen Brücke an der Fortificationsstraße bei Mariensiel“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Massen- und Preisverzeichnis, sowie 1 Blatt Zeichnung liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,90 Mk. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnung gegen 0,50 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 7. Juli 1883.
Kaiserliche Marine-Hafenaubau-Kommission.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Kaiserlichen II. Werk-Division ist der auf dem Banter-Groden neu erbaute Schießstand nunmehr fertig gestellt, und wird dort von den Mannschaften der Maschinen- und Handwerker-Abtheilung voraussichtlich täglich von 7—12 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) geschossen werden.

Wilhelmshaven, 9. Juli 1883.
Der Amtshauptmann.
S. W.
L. v. Winterfeld.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichnet am

Sonnabend, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle hier folgende Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Polsterstühle, mehrere Korb- und Rohrstühle, 3 vollständige Betten mit Bettstellen und Matragen, 1 Berstikow, 1 Spiegel, 1 dilo-Schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Rauchtisch, 1 Schirmständer,

1 Küchentisch, mehrere Delbrückbilder, eine Kücheneinrichtung, Porzellanfachen, 1 Tafelgeschirre, Gardinen u. c., sowie sämmtliches Haus- und Küchengerät öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 10. Juli 1883
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bei obigem Verkauf kommen noch zum Aufsat:

- 2 Nähmaschinen, 1 mahagoni Spiegel, 8 Delbrückbilder, 3 Bettstellen mit Matragen und 1 Kinderstühlch.

Große Waaren - Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichnet am

Montag den 16. und

Dienstag den 17. ds. Mts.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr präcise,

in der Wilhelmshalle hier selbst, folgende Gegenstände, als:

- I. Gold- u. Silberwaaren: 150 Stück Brochen mit Ohrgehängen, 3 Etuis mit Messer, Gabel und Löffel (Bestecke), 6 Armbänder, 50 Paar Kinderohrringe, 50 „ Manchettenknöpfe, 200 Stück goldene Ringe, 50 „ Uhrketten, 25 „ Kreuze, 50 „ Brochen, 100 „ goldene Uhrschlüssel, Fingerhüte u. Medaillons, ferner eine Parthie hochfeiner, mattgoldener Medaillons.
- II. Uhren: Eine große Parthie Regulator, Taschenuhren und Pendulen, sowie mehrere Spielwerke, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist nach den hier üblichen Bedingungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Auf die Regulator, sowie die Pendulen wird besonders aufmerksam gemacht.

Wilhelmshaven, 30. Juni 1883.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Wichtig für Uhrmacher!

Es kommen bei dieser Versteigerung noch 25 Groß Uhrbänder und 25 Groß Kapseln zum Verkauf.

Frucht-Bergantung.

Der Hausmann Anton Hajen zu Steinbamm (Febrerw.) läßt am

Dienstag, den 17. Juli ds. Js., Nachmittags 3 Uhr anfangend,

auf seinem Landgute „Ninive“ bei Febrerwarden

- 7 Hectar 88 Ar oder 25 Grasen Hafer,
- 1 Hectar 57 Ar 60 □m oder 5 Grasen Sommergerste,
- 1 Hectar 41 Ar 84 □m oder 4 1/2 Gr. Roggen

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch Unterzeichneten verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Erluchen, sich in der Verbaufung zu „Ninive“ versammeln zu wollen.

Knyphausen, 9. Juni 1883.
Hedden, Auctionator.

Empfehle:
Fr. Einmache-Essig,
„ Doppel-Essig,
gewöhnlichen Essig.
M. Athen.

- Wir haben
- 447 Stück 6, 3x8" engl.
- 3447 „ 6, 3x7" do.
- 424 „ 7, do. do.
- 361 „ 8, do. do.
- 298 „ 9, do. do.

sichere Planken billigt abzugeben.
Oncken Ludwig & Co.,
Barel.

Zu verkaufen

- 3 Ponywagen, 1 Selbstfahrer,
- 1 Halbhaife, 2 Phaethons,
- 1 Bäderwagen, 1 fl. Breat,
- 1 Bierwagen, 2 Pousys

bei D. Hoting,
Oldenburg.

Bergmann's Theer-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei Gebr. Dirks und S. Sigegrad.

Dr. William Koch's american Stomach-Bitters

à Bout. Mk. 1,50.

Dieser also nach ärztlicher Vorschrift und von mir selbst fabricirte Magen-Bitter besitzt alle Eigenschaften, welche man überhaupt von einem guten Magen-Bitter verlangen kann, und daß er mit Recht auch den Namen Fieber-Bitter verdient, ist bekannt genug.

Der Bitter ist bekannt seit dem amerikanischen Kriege, und ist derselbe, welcher später zeitgemäß und nebenbei auch als Georgs Welfen-Bitter, Vorwärts- oder Blücher-Bitter. Devise: Mit ihm zum Sieg! und als 1870. r Deutschen Sieges-Bitter von mir verkauft wurde.

Die Flaschen sind mit Dr. William Koch's Beschriftung versiegelt und die Etiquetten jetzt auch mit meinem Namenszuge versehen, da man schon seit langer Zeit sich leider erlaubt hat, meine Etiquetten nachzumachen.

Oldenburg, 1. Juli 1883.
D. Georg.

Cigarren-Bentel

liefert sehr billig und gut Hugo Grabert, Dittenbft., Berlin SW., Bergmannstr. 8. Muster mit Preisangabe gratis und franco.

Das Wunderbuch, (6. und 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst Sieben mal versiegelte Buch vers. f. 5 Mk. M. Jacobs, Buchhandlung Magdeburg.

Bitte zu beachten!

Bitte meiner Frau Helene, geb. Engelberg, auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich gutwillig keine Zahlung für dieselbe mehr leisten. — Zu gleicher Zeit warne ich Jedermann, ohne mein Wissen, von meiner Frau Geschenke, oder für geleistete Dienste Belohnungen anzunehmen, welche zur Dienstleistung in keinem Verhältnisse stehen, widrigenfalls ich mich gezwungen sehe, gegen solche Personen auf Grund des Strafgesetzbuches § 247 Absatz 3 bei der königlichen Staatsanwaltschaft hiervon Anzeige zu machen.

E. J. Arnoldt.
3 Fuder
bestes Aleeheu
zu kaufen gesucht von
August Bahr.

30 Erdarbeiter

können sich noch melden beim Deichbau Ellenferdamm, Accord 3,50 bis 4 Mark.

G. Gurtschierski,
Schachtmeister.

Gute Maurer und Zimmerleute

finden noch Beschäftigung bei A. Borrnann.

Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene Wehler- u. Wilson'sche Nähmaschine. Offerten mit Preisangabe bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Paden-Einrichtung

mit oder ohne Treten, wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten zu richten an die Exped. d. Bl.

Umzugs halber billig zu verkaufen; 2 Bettstellen, 2 Tische, einige Stühle und noch mehrere Haushaltungsgegenstände.
Kurestraße 9, 1 Treppe.

Zu vermietthen

eine große Wohn- nebst Schlafstube zum 1. August, auf Wunsch sofort.
Joh. Hofmann, Seban.

Zu vermietthen

ist die Etage Bismarckstraße 15 zum 1. August event. früher.

Ein junger Mann kann Logis erhalten, auch mehrere junge Leute Mittagstisch.
Börsestr. 10, part. rechts.

Eine Etagen-Wohnung

wird zu mietthen gesucht. Off. mit Forderung an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf gleich eine Frau oder ein Mädchen auf Stunden.
H. Lüschen,
Bismarckstr. 56.

Gesucht

per 1. August ein ordentl. Dienstmädchen für Küchen- und Hausarbeit. Näb. in der Exp. ds. Bl.

Gesucht

auf sofort 2 Schuhmachergesellen.
T. R. Wolffs,
Neuhappens, Neuestraße 16.

Gesucht

zum 1. Aug. eine kleine Wohnung in der Nähe des Zoll-Amtes. Zu erfragen bei Amtsdienier Müller daselbst.

Gesucht

für einen kleinen Haushalt auf dem Lande in der Nähe Wilhelmshavens auf sofort oder 15. ds. Mts. ein schulfreies anständiges Mädchen zu leichter häuslicher Arbeit. Wo? erfährt man in der Exped. ds. Bl.



4. ostfriesischer Kriegerstag in Wilhelmshaven.

Fest-Programm.

- Sonnabend den 14. Juli:**
- 4 1/2 Uhr: Gemeinschaftliches Essen der Abgeordneten in der Bahnhof-Restoration.
 - 5 1/2 Uhr: **Eröffnung des Krieger-tages** im Vereinslokale „Hotel Burg Hohenzollern“.
 - 8 Uhr: Zapfenstreich.
 - 9-11 Uhr: Commerc im Vereinslokal.
- Sonntag den 15. Juli:**
- 6 Uhr: Reveille.
 - 7 Uhr: Gemeinschaftliche Spaziersfahrt der Abgeordneten.
 - Bis 11 Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Begrüßungsschoppen.
 - 11-12 Uhr: Spaziergang über die Werft. Besichtigung der Hafens- und Werft-Anlagen, der Kriegsschiffe etc.
 - 12-1 Uhr: Versammlung im Kaisersaal.
 - 1 Uhr (präcise): Abmarsch des Festzuges durch die Königs-, Oldenburger-, Roon-, Göker- und Marktstraße.
 - 1 1/2 Uhr: Aufstellung am Prinz Adalbert-Denkmal, Begrüßung durch die militärischen und städtischen Behörden. — Demnächst: Fortsetzung des Festzuges durch die Adalbert-, Victoria-, Göker-, Ostfriesenstrasse bis Thor IV der Kaiserlichen Werft, Hinterstraße, Kurze Straße, Bismarck-, Göker-, Victoria-, Adalbert-, Marktstraße nach dem Vereinslokal.
 - 3 Uhr: Festessen im Vereinslokal.
 - 3 1/2-7 1/2 Uhr: Doppel-Concert im Park, Besteigung des Wasserturms.
 - 8 1/2 Uhr: Ball im Vereinslokal und im Kaisersaal.

Die Mitglieder des Krieger- und Kampfgenosser-Vereins zu Wilhelmshaven mit ihren Familien haben freien Zutritt zu sämtlichen Festlichkeiten, jedoch nur gegen Vorzeigung der demnächst zur Herausgabe gelangenden Mitgliedskarten. Die Mitglieder anderer Vereine haben gleichfalls freien Zutritt, jedoch excl. Ball, für welchen ein Eintrittsgeld von 1 Mark an der Cassé zu entrichten ist.

Für Nichtmitglieder stellen sich die Eintrittsgelder, wie folgt:
 Commerc pro Person Mk. 0,50.
 Concert pro Person Mk. 0,50.
 Ball pro Herr Mk. 3,00.
 (Zum Ball haben Damen in Begleitung von Herren freien Eintritt.)
 Außerdem werden Passe partout-Karten à Mk. 3,00 ausgegeben, welche dem Inhaber den Zutritt zu sämtlichen Festlichkeiten gestatten, und zwar a) Commerc, b) Festact am Prinz-Adalbert-Denkmal (reserv. Platz), c) Concert im Park, d) Ball im Vereinslokal und im Kaisersaal, zu welchem auch Damen eingeführt werden dürfen. Diese Karten können bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie bei Herrn Restaurateur **Mingius** in Empfang genommen werden.

Das Festcomité.

Zur Beachtung.

Inserate für die Festzeitung zum 4. ostfriesischen Kriegerstag müssen bis Donnerstag den 12. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Expedition des „Wilhelmshav. Tageblattes“ aufgegeben werden, da am Freitag mit dem Druck begonnen werden muß.

Park. Schweizerhäuschen. Park.

Morgen Mittwoch, den 11. Juli 1883, Abends 7 Uhr:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters **C. Latann**.
Entrée 30 Pf.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nicht statt.
F. v. Strom, Restaurateur.

Echt von **Waldheim** **Nur** von **A.H.A. BERGMANN**.

Zahnseife & Zahnpasta.

Dieses anerkannt **angenehmste** und **bewährteste** aller **Zahnreinigungsmittel** in den **allein echten Waldheimer Fabrikaten** **angelegentlich empfohlen** von **Apoth. C. Hornemann** und **Rich. Lehmann, Droguist, Wilhelmshaven.**

Nordseebad Wangerooge.

Tägliche Dampfbootverbindung ab Carolinensiel. Volle Verpflegung 4 1/4 Mk. pro Tag. Logis 10 bis 20 Mk. pro Woche. Für Juni und vom 6. September ab halbe Mietzpreise.
Die Direction. Rösing.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten

unter dem Protektorat Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.

Zur Beschaffung der für Errichtung weiterer Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten erforderlichen Geldmittel ist dem unterzeichneten Verein von dem Königl. preuss. Ministerium des Innern die Veranstaltung einer

Lotterie

von Gold- und Silber-Gegenständen

gestattet worden. Für diese Lotterie wird die Ausgabe von 700,000 Stück Loosen beabsichtigt zum Preise von je 1 Mk.

Die Ziehung wird am **15. Januar 1884** in **Berlin** stattfinden. Zur Anschaffung der Gewinne wird die Hälfte des Betrages der ausgegebenen Lose verwendet werden. Bei Ausgabe von 700,000 Loosen kommen demnach 350,000 Mk. für Gewinne zur Verwendung, und zwar nach folgendem Plan:

1 Gewinn im Werthe von	Mk. 50,000	=	Mk. 50,000
1	20,000	=	20,000
2	10,000	=	20,000
4	5,000	=	20,000
11	2,000	=	22,000
25	1,000	=	25,000
40	500	=	20,000
250	100	=	25,000
500	50	=	25,000
600	30	=	18,000
1500	20	=	30,000
2000	15	=	30,000
4500	10	=	45,000
9434 Gewinne		=	Mk. 350,000

Die Gewinne werden ausschließlich in soliden und preiswerthen Gold- und Silbergegenständen, insbesondere die

vier Hauptgewinne in Gold- und Silbersäulen

bestehen. Der Ausschuss der Allgemeinen Deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens zu Berlin hat unter Berücksichtigung des Zweckes dieser Lotterie bereitwillig den Verkauf der Lose an geeigneten Stellen auf dem Ausstellungsplatze gestattet.

Im Uebriegen haben die **Oldenburgische Spar- & Leihbank in Oldenburg** und die **Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. in Berlin** die Begebung der Lose übernommen. **Berlin, Juni 1883.**

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Dr. Krüger, Geh. Mediz.-Rath Prof. **Dr. Leyden**, erster Vorsitzender, zweiter Vorsitzender.
Professor Dr. Ewald, Bankdirektor **Thorade**, Generalsekretär, Kassierer.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Anzeige, daß gebachte Lose zum Preise von 1 Mk. gegen Einsendung des Betrages bei uns und den zu errichtenden Vertriebsstellen zu beziehen sind.

Oldenburg und Berlin.
Oldenburgische Spar- & Leihbank,
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.

Das illustrierte **„AMERIKA“**

Erscheint am **1., 10.** und **20.** jeden Monats.

Abonnements-Preis: incl. franco Postaufwand, ganzj. **5 fl. = 10 M.** halbjährig **2.50 = 5 M.**

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommene und bereits in ihren **3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“** bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staates jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherstische und in keinem Kabinet oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt. Probenummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom Herausgeber: **Otto Naas** in **Wien, l., Wallfischgasse 10.**

Johannes Scherr's **Germania 4.** Auflage 34 Hefte à M. 1. 50.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert. 372 Groß-Folio-Seiten Text; 64 ganzseitige und ca. 250 Textbilder, erster Künstler. Das 4te Heft der 4. Aufl. dieses nationalen Haus- u. Familienbuches erschien in Wien. Zu sehen in allen Buchhandlg.; Prospekt gratis u. franco, auch von H. Springer in Stuttgart.



Anmeldungen zum Festessen werden heute — **Dienstag** — Abends in „Burg Hohenzollern“ entgegen genommen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein. General-Versammlung

am Freitag, den 13. Juli, Abends präcise 8 Uhr im Ern'schen Restaurant.
 Tagesordnung:
 1. Besprechung über die projectirte Dampföhre nach Eswarderbörn.
 2. Desgl. über Einführung von Vieh- und Kram-Märkten.
 3. Verschiedenes.
 Es wird dringend gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Bant. Monats-Versammlung

am Mittwoch, den 11. Juli 1883, Abends 8 1/2 Uhr:
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Zahlung des Monatsbeitrages (pro Juli).
 3. Besprechung über die Beteiligung am 4. ostfriesischen Kriegerstag.
 4. Besprechung über den Beitritt zum Oldenburger Kriegerbund.
 5. Verschiedenes.
 Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht
Der Vorstand.

Zum schwarzen Bären

Heute und folgende Tage:
CONCERT der Gesellschaft **Flad** wozu ergebenst einladet
H. Dammert, Bismardstraße 18.

Gross-Ostiem. Freitag, den 13. Juli: Garten-Concert.

Illumination des Gartens, Großes Feuerwerk.
 Anfang 5 Uhr Nachmittags.
A. A. Otten.

C. A. Werner's Restauration und Bier-Halle Oldenburgerstr. 16.

Heute den 11. Juli cr.:
Schenskeert-Suppe

Barterzeugungspomade.
 à Dose 3 Mk., halbe Dose Mk. 1.50. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhautwuchs angew.
Rothe & Co., Berlin.
 Fabrik kosmetischer Präparate.
 Niederlage in Wilhelmshaven bei **Johann Müller**, Buchbinder, Roonstraße Nr. 109.

Tannenbäume, Tannenzweige, Birkenreisfer und Guirlanden etc.

liefert auf Bestellung prompt und billig.
A. A. Otten, Groß-Ostiem.

Statt besonderer Meldung: Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an **Wilhelmshaven, 9. Juli 1883.**
D. Bowitz und Frau.

